

Festnahme nach Schüssen in Ferguson

Verdächtiger will Polizisten versehentlich getroffen haben

VON GABRIELE CHWALLEK

FERGUSON. Nach der Verletzung zweier Polizisten durch Schüsse in der US-Stadt Ferguson ist ein 20-jähriger Verdächtiger gefasst worden. Unklar blieb aber zunächst, ob er die Beamten absichtlich ins Visier genommen hat. Ihm droht auf jeden Fall ein Prozess wegen Körperverletzung in einem besonders schweren Fall, wie der zuständige Staatsanwalt von St. Louis County, Robert McCulloch, am Sonntagabend sagte. Dank Hinweisen aus der Öffentlichkeit sei die Festnahme möglich gewesen. Die beiden Beamten im Alter von 32 und 41 Jahren waren im Gesicht und an der Schulter getroffen worden. Sie konnten das Krankenhaus aber bereits einen Tag später verlassen. Nach McCullochs Angaben sagte der festgenommene Afroamerikaner aus, dass die Schüsse einer anderen Person gegolten hätten, mit der er Streit gehabt habe. Die Polizisten seien versehentlich getroffen worden. Die Polizeiabteilung in der Vorstadt von St. Louis war erstmals im vergangenen August in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten, nachdem ein weißer Polizist den unbewaffneten schwarzen Teenager Michael Brown erschossen hatte.

Mindestens 60 Tote bei Fährunglück

RANGUN. Riesige Wellen haben vor der Küste von Myanmar eine verrostete Doppeldeckerfähre mit mehr als 200 Menschen an Bord zum Kentern gebracht und Dutzende in den Tod gerissen. Die Helfer konnten mindestens 60 Leichen aus dem Wasser bergen, wie der Chef der Katastrophenhelfer des Roten Kreuzes, Maung Maung Khin, sagte. Die von der Regierung betriebene Fähre „Aung Tagun-3“ war am späten Freitagabend in schlechtes Wetter geraten. Nach offiziellen Angaben waren an Bord des Schiffes 214 Menschen. Doch könnte die Zahl der Opfer höher liegen, da wohl viele Passagiere keine Tickets kauften und damit auch nicht auf der Liste erschienen. Warum die 20 Jahre alte Fähre aus chinesischer Produktion kenterte, blieb zunächst unklar.



Alles so schön neu hier: Dieses Modell zeigt, wie die Hauptstadt Capital Cairo einmal aussehen soll.

Foto: dpa

Kairo hat ausgedient

Hauptstadt ist alt, arm und baufällig: Ägypten baut sich eine neue Megacity für 45 Milliarden Dollar

VON KARIM EL-GAWHARY UND MARTIN GEHLEN

KAIRO. Lachende Kinder auf Spielplätzen zwischen glitzernden Wolkenkratzern, Frauen ohne Kopftuch, die auf blitzsauberen Straßen flanieren, von Armut keine Spur: So stellt sich Ägypten seine neue Hauptstadt vor. Der Öffentlichkeit wurde das Megaprojekt am Wochenende auf einer Investorenkonferenz im Badeort Scharm El-Scheich am Roten Meer präsentiert. Capital Cairo (CC) lautet der vorläufige Name dieser neuen Hauptstadt, entworfen auf dem Reißbrett. Federführend ist der Investmentkonzern Capital City Partners aus Dubai, der am Golf mit dem Burj Khalifa das bisher höchste Gebäude der Welt errichtete. Der ägyptische Bauminister Mustafa Madbuli pries das Projekt als „Quelle von Stolz und Inspiration für die

jugen Ägypter“. Nach dessen Angaben belaufen sich die Kosten allein für die erste Phase bis 2022 auf 40 Milliarden Euro, über deren Finanzierung er sich allerdings ausschwig.

Die bisherige Metropole Kairo mit ihren 20 Millionen Menschen platzt aus allen Nähten. In den kommenden 40 Jahren soll sich die Bevölkerung verdoppeln, rechnete Madbuli vor. Heißt: Neuer Raum muss her. Hinzu kommt: Die Infrastruktur Kairos ist extrem zerrüttet, viele Brücken und Häuser sind baufällig. Seit mehr als zehn Jahren versucht Ägypten, eine dritte U-Bahn Linie fertigzustellen, die den heutigen Flughafen mit der Innenstadt verbindet – ohne Erfolg.

In Capital Cairo soll das anders sein: Grünflächen sind geplant, ebenso wie Universitäten, Moscheen, Schulen, Krankenhäuser, ein Technologiepark sowie ein Solarkraftwerk. Auch ein neuer in-

ternationaler Flughafen soll gebaut werden sowie ein Freizeitpark, „vielleicht so groß wie Disneyland in Kalifornien“. Zudem solle es 90 Quadratkilometer Solaranlagen und einen elektrischen Zug geben, der die neue Metropole mit Kairo verbindet. Die neue Stadt soll laut Madbuli die Lebensqualität bieten, die in Kairo schon lange nicht mehr vorhanden ist. Sämtliche Regierungs-, Verwaltungsgebäude und Botschaften sollen östlich der bisherigen Hauptstadt ebenfalls ein neues zu Hause finden. Das alles klingt nach recht utopischen Plänen, die – man hat es eilig – bereits innerhalb der nächsten sieben Jahre Realität werden sollen. Fünf Millionen Menschen sollen in Zukunft auf einer Fläche von 700 Quadratkilometern wohnen, einem Stadtgebiet fast so groß wie Berlin.

Für die Menschen in Kairos Armenviertel Ezbet Awlad Alam allerdings sind

die Männer in den grauen Anzügen in Scharm El-Scheich weit weg. Hier liegt der Friseurladen von Alaa Mischmisch, zu Deutsch: Alaa, die Aprikose. In Wirklichkeit heißt der Friseur Alaa Muhammad, und den Job als Barbier macht er am Nachmittag, vormittags arbeitet als Putzkraft. Mit seiner Frau und seinen drei Kindern kommt er mit seinen Jobs gerade einmal so über die Runden. „Ich stehe bei Morgengrauen auf, dann gehe ich ins Ministerium, wo ich putze. Das Geld, das ich dort verdiene, reicht gerade einmal, um die Schule der Kinder zu finanzieren. Also arbeite ich nachmittags in meinem Friseurladen. Dann komme ich müde heim, um bei Morgengrauen wieder aufzustehen“, erläutert er. „Wenn Gott uns beisteht, ändert vielleicht die Wirtschaftskonferenz etwas an unserem Leben“, sagt er. Capital Cairo wird es vermutlich nicht tun.

BOULEVARD

Gesucht: Royale Haushälterin



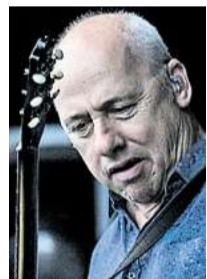
„Diskretion und Loyalität“ verlangt die Stellenanzeige, und das ist kein Wunder – sollen die Arbeitgeber doch niemand Geringeres als **Prinz William** (32) und seine Frau **Kate** (33) sein. Mit der diskreten Anzeige im Frauenmagazin „The Lady“ suche das Paar eine Haushälterin, berichtete der „Telegraph“ am Sonntagabend. Putzen, Kleiderpflege, Silber und Glas polieren, einkaufen, manchmal kochen oder mit dem Hund rausgehen: Die Aufgaben sind vielfältig. Auch Kinderbetreuung gehört dazu, schließlich bekommt Prinzchen George (1) in ein paar Wochen ein Geschwisterchen.

Elton John kritisiert Dolce und Gabbana

Elton John (67) ist sauer auf Domenico Dolce (56) und Stefano Gabbana (52). Die selber offen schwulen Designer hatten in einem Interview der italienischen Zeitschrift „Panorama“ ihre Ablehnung von „synthetischen Babys“ und „gemieteten Gebärmüttern“ publik gemacht – zum Ärger des britischen Musikers, der mit seinem Mann zwei Kinder hat, die eine Leihmutter zur Welt brachte. „Wie kommt ihr dazu, meine schönen Kinder als „künstlich“ zu bezeichnen?“, schrieb Elton John bei Instagram. „Euer altertümliches Denken ist hinter der Zeit her, genau wie eure Mode.“

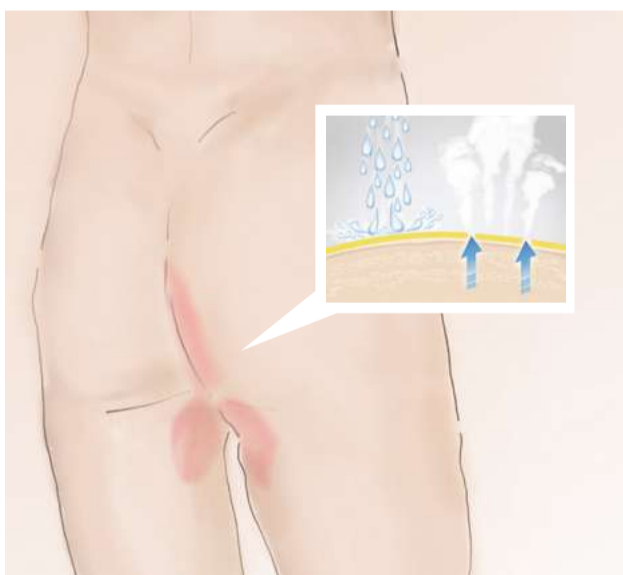
„Diese Shows richten einen ungläublichen Schaden an“

Songwriter **Mark Knopfler** (65) würde Castingshows am liebsten verbieten lassen. „Diese Shows richten einen ungläublichen Schaden an“, sagte der Gründer der Dire Straits dem „Focus“. „Es geht da nur darum, Menschen zu erniedrigen. Dauern fragen die Leute von ‚X Factor‘ an, ob sie meine Songs benutzen dürfen, aber ich würde nie zustimmen.“ Das britische „X Factor“ ähnelt dem deutschen „Deutschland sucht den Superstar“.



Atmungsaktive Intimpflege bei Brennen und Juckreiz

Salben für den Intimbereich, die Petrolatum (Vaseline) enthalten, bekommen die Konkurrenz zu spüren: Immer mehr Verbraucher nutzen bei Problemen im Intimbereich keine Salben mit Vaseline oder anderen Mineralölprodukten, sondern einen atmungsaktiven Schutz-Balsam. Denn Vaseline schützt zwar, kann aber die Haut abschließen. Im Intimbereich und am Po kann es dadurch zu unnötigen Reizungen kommen.



Irritierte Haut im Intimbereich braucht Schutz, muss aber auch „atmen“ können

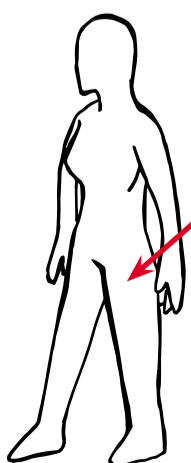
Der Schutz-Balsam (Marke Linola) bietet eine wunderbare Alternative: Er schützt nachhaltig vor Brennen, Rötungen und Jucken, ohne die Hautatmung zu unterbinden. Davon profitiert die empfindliche

Haut am Po, im Intimbereich und in den Leisten. Die Wirkung ist mit den atmungsaktiven Membranen in modernen Textilien vergleichbar. Der atmungsaktive Schutz-Balsam ist in der Apotheke erhältlich.

Haut wird geschützt und kann atmen



Schutz vor Nässe und Scheuern (linke Seite); und doch kann die Haut atmen (rechts, blaue Pfeile). Atmungsaktiver Schutz-Balsam macht es möglich. Er beruhigt auch gereizte Haut.



Wenn Haut an Haut reibt – oder Stoff auf der Haut – und noch Schwitzen oder andere Körpersekrete dazu kommen, entstehen schnell wund Stellen. Das muss heute nicht mehr sein.



Ihr Merkzettel:
Linola Schutz-Balsam
PZN 10017585 (50 ml)
PZN 10339828 (100 ml)

Anzeige

Künstliche Städte

Nigeria: 1976 beschloss die nigerianische Regierung, Lagos zu verlassen und eine neue Stadt im Zentrum des Landes zu entwerfen. Der Japaner Kenzo Tanaka plante die neue Hauptstadt Abuja. Doch finanzielle Probleme verzögerten den Baufortschritt. Bis heute sind Teile Ödland, erst ein Fünftel der Pläne wurden realisiert.

Brasilien: Auch in Rio de Janeiro wurde es irgendwann

zu eng. Also entschied man sich, eine neue Hauptstadt zu bauen. Die Idee entstand bereits 1891, die Grundsteinlegung fand im Jahr 1922 statt. Als Grundriss für die Stadt wurde die Form eines Kreuzes gewählt. Erst 1956 begann die Gestaltung, 1960 wurde Brasília eingeweiht.



Die Stadt Brasília erwuchs aus einer Idee. Foto: dpa

Briten im Sektrausch

England mausert sich zum Anbaugebiet für Sekt

VON KATRIN PRIBLY

DITCHLING. Sanft fährt Howard Corney mit seiner Hand über die gestutzten Reben. Noch stehen sie kahl Spalier, in einigen Monaten werden sie traubenbehangen sein. Er stiefelt weiter durch den vom Regen aufgeweichten Boden und zeigt stolz auf sein kleines Rebstockreich am Rande von Ditchling, einem Dorf im Südosten Englands nahe Brighton. „Das Klima hier ist kaum anders als in der Champagne, manchmal haben wir sogar besseres Wetter.“

Der 66-Jährige klingt, als müsse er sich dafür rechtfertigen, in England Sekt zu produzieren. Dabei räumt der „Sparkling Wine“ seines zehn Jahre alten Wein-güter Court Garden regelmäßig internationale Preise ab, gewinnt sogar immer wieder gegen den mächtigen Champagner aus Frankreich.

Während englische Weine vor einigen Jahren noch Ladenhüter waren, gilt die Qualität mittlerweile als ausgezeichnet. Großbritannien, das Land des Biers, als Anbaugebiet für Weltklassetrophen? „Während man bei Wein immer auch Pech haben kann, ist englischer Sekt großartig“, sagt Corney. Mildes Klima, kalkhaltiger Boden, handgepfückte Trauben – vieles erinnert an das französische Vorbild. Immerhin werden alle englischen Sektsorten mit der traditionellen, aber auch teuren Champagner-Methode hergestellt, bei der der Schaumwein zweimal gegärt wird. Mindestens 15 Monate lagert er bei der Zweitgärung mit Zucker und Hefe in Flaschen.

Auch wenn zunehmend Investoren in den Markt einsteigen, dominieren Fami-

lienbetriebe die englische Sektindustrie. Insgesamt liegt die Menge des in England und Wales hergestellten Alkohols bei etwa vier Millionen Flaschen. Bei rund drei Millionen davon handelt es sich um Sekt, der Rest ist Wein, so Julia Trustram Eve, Chefin des Marketingverbands der englischen Weinhersteller. Im Vergleich: Allein die Region Champagne produziert 370 Millionen Flaschen. Der Gesamtanteil am Umsatz im Vereinigten Königreich ist mit weniger als einem Prozent marginal, exportiert werden etwa 5 Prozent. Das soll sich ändern.

Howard Corney will zuerst seine Landsleute überzeugen. „Viele sagen: Britischer Sekt ist schön und gut, aber ich trinke Champagner.“ Dabei zeigen die gerahmten Urkunden in dem kleinen Hofladen, dass seine Schaumweine es durchaus mit dem französischen Pendant aufnehmen können – auch preislich. Eine Flasche Court Garden kostet umgerechnet rund 35 Euro.

Kunden gibt es genug, sogar royale. Erst am Dienstag taufte Königin Elizabeth II. ein Kreuzfahrtschiff auf den Namen „Britannia“. Während bei solchen Prozeduren meistens Champagner dran glauben muss, ließ die Queen dieses Mal eine Flasche Sekt aus Sussex am Bauch des Luxusliners zerschellen.

Der Rosé aus Sussex kostet rund 26 Pfund. Foto: CourtGarden



KURZ GEMELDET

Einbrecher finden in Tresor nur Anleitungen

ROSTOCK. Nicht gerade das große Los haben Einbrecher gezogen, die am Samstagabend einen Tresor in einem Rostocker Baumarkt knackten. Laut Polizei ließen sich die Unbekannten einschließen, um sich dann bei den Brech- und Schneidwerkzeugen zu bedienen. Zwar gelang es ihnen, damit einen der Tresore in dem Laden aufzubrechen – darin befanden sich aber nur Bedienungsanleitungen. Beim Versuch, einen zweiten Tresor zu öffnen, lösten sie Alarm aus und flohen. Warum der Baumarkt Anleitungen in einem Tresor aufbewahrt, ist unbekannt.

GEWINNZAHLEN

■ **LOTTO**
Lotto am Samstag: 15, 21, 23, 39, 43, 48 Superz.: 1
Spiel 77: 113 3 9 8
Super 6: 4 0 3 7 6 1

■ **DIE GLÜCKSSPIRALE**
Endziffern Gewinne
9 10 Euro
70 20 Euro
894 50 Euro
9875 500 Euro
73 393 5000 Euro
508 279 100 000 Euro
987 101 100 000 Euro
Prämienziehung: Die Losnummern 0 730 219 und 0 299 350 gewinnen 7500 Euro monatlich als Sofortrente.

■ **SKL**
Endziffern Gewinne
0668393 1000 000 Euro
2848673 100 000 Euro
1944454 50 000 Euro
1282102 10 000 Euro
---1846 1000 Euro
-71, -94 200 Euro

■ **EURO JACKPOT**
Gewinnzahlen 5 aus 50: 1, 10, 25, 39, 44
Eurozahlen 2 aus 10: 1, 2

■ **BINGO**
Gewinnzahlen: B 2, 6, 8, 12, 13, 18, 24, 27, 29, N 35, 37, 39, 40, 44, G 52, O 61, 63, 64, 65, 71, 72, 75
Bingo-Quoten:
Gewinnklasse I: unbesetzt 348 849,30 Euro
Gewinnklasse 2: 54-Mal 979,80 Euro
Gewinnklasse 3: 5103-Mal 24,10 Euro

■ **KENO SONNABEND**
Gewinnzahlen: 5, 6, 10, 12, 15, 16, 18, 19, 20, 23, 25, 31, 34, 40, 42, 49, 55, 65, 66, 70
Plus 5: 1, 8, 5, 2, 3

■ **KENO SONNTAG**
Gewinnzahlen: 3, 4, 13, 14, 16, 18, 20, 24, 27, 30, 34, 37, 39, 41, 46, 48, 54, 58, 59, 66
Plus 5: 0, 5, 7, 8, 2 (ohne Gewähr)